

Zeitschrift:	Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber:	Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band:	39 (1982)
Heft:	5-6
Artikel:	"Spitzensport mit spitzer Feder" : Zu einer Sportkarikatur-Ausstellung an der ETS Magglingen
Autor:	Triet, Max
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-994034

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Spitzensport mit spitzer Feder»

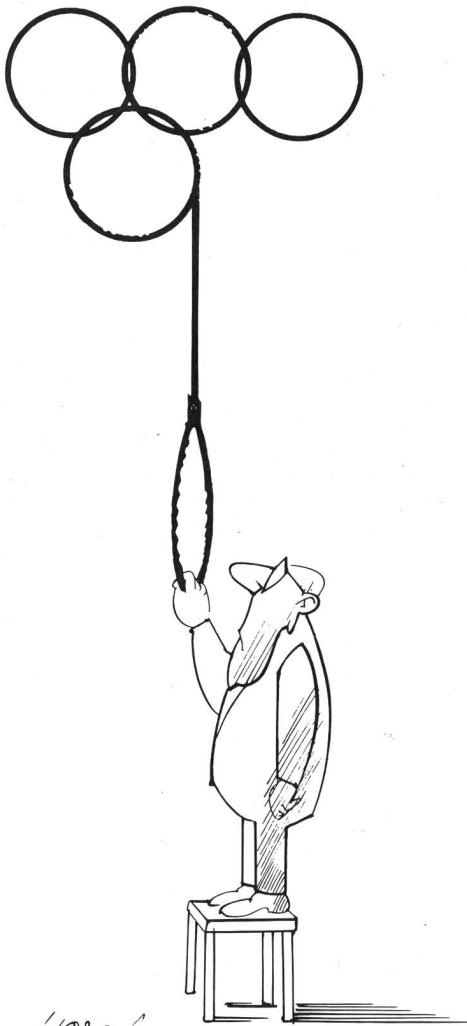
Zu einer Sportkarikaturen-Ausstellung
an der ETS Magglingen

von Dr. Max Triet, Sportmuseum Basel

Pygmalion, der König von Kypros, hatte sich der Sage nach in eine elfenbeinerne Jungfrau verliebt, in ein Bildwerk, das er selber geschaffen hatte. Auf seine Bitten hin hauchte Aphrodite dem leblosen Körper Leben ein, und der Künstler konnte ein herrliches Weib aus Fleisch und Blut an sein Herz drücken.

Diese ergreifende Geschichte aus der Antike ist oft als Sinnbild für das Verhältnis des Künstlers zu seinem Werk angeführt worden, und sicher hat die Geschichte von Pygmalion bis heute nichts von ihrem seltsamen Reiz verloren.

An sich ist das eine völlig unpassende Einleitung zu einer Einführung in eine Karikaturen-Ausstellung. Aber man kann damit einen Aspekt der lachenden Muse, die ja auch die Karikatur beflügelt, deutlich herausschälen:



Walter Hanel, Cartoon IV. 1980, Feder/Tusche,
30,5 × 20,5

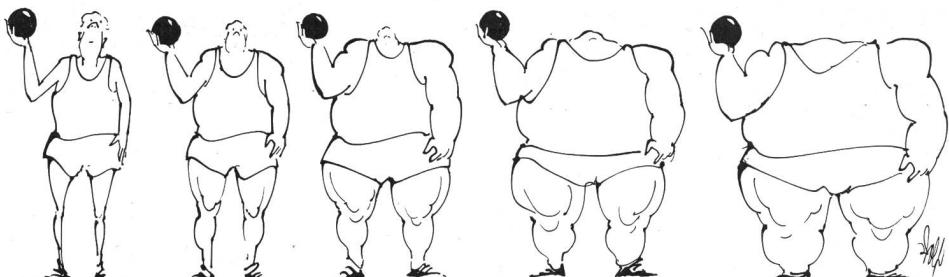


Werner Nydegger, «Stufenbarren» 1977, Tusche auf Papier, 29,7 × 21,0

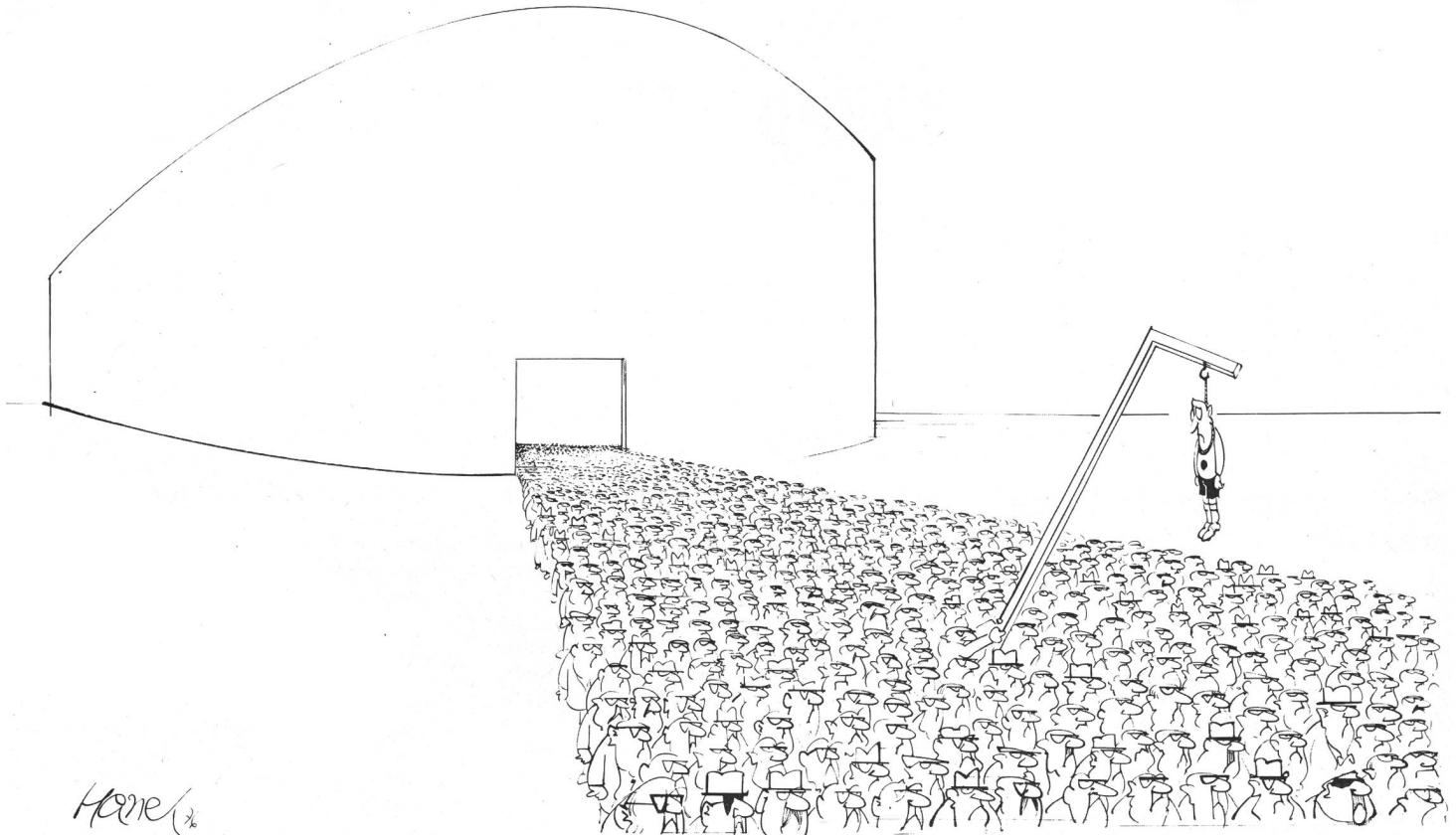
Die Karikatur verdankt ihre Entstehung bei leibe nicht einer idealistischen Vorstellung oder einem vollkommenen Vorbild der Schönheit. Mögen uns die guten Geister davor behüten, dass Karikaturen von einem schalkhaften Kobold in Fleisch und Blut verwandelt werden. Schon die Vorbilder sind seltsam und lächerlich, und wo kämen wir überhaupt hin, wenn wir unsere geordneten Vorstellungen dieser Gefahr aussetzten? Und doch – wäre es auf der anderen Seite nicht herrlich, wenn einige dieser verrückten Bilder, die wir heute vorstellen, plötzlich zu laufen begännen? Man stelle sich vor, ein muskulöser Spitzensportler mit einem stecknadelgrossen Kopf stünde vor einem und würde mit seiner Fischtrommel grüssen. Oder man male sich

den sportlichen Säugling aus, der zum Schrecken seiner Mutter direkt vom Kinderwagen an den Stufenbarren springt, um nach drei halsbrecherischen Schwüngen wieder sicher im Wagen zu landen. Wie viele der in dieser Ausstellung vertretenen Künstler wären nicht gerne einmal Pygmalion, um ihre Figuren gewissermassen live zu sehen! Umgekehrt eignen sich längst nicht alle Sujets für unsere verrückte Wiederbelebungsvorstellung. Wer wäre schon so makaber, den vom aufgebrachten Mob gelynchten Torhüter wirklich baumeln zu sehen? Damit sei die grosse Spannweite, das breite Spektrum angedeutet, das in dieser Ausstellung zu finden ist. ■

(Text gekürzt durch die Redaktion)



Fritz Wolf, «Anaboliker» 1981, Federzeichnung, 29,7 × 42,0



Walter Hanel, Cartoon II. 1976, Feder/Tusche, leicht getönt, 28,6 × 38,6



Georg Rauschenbach, Ohne Titel 1980, Federzeichnung, 29,7 × 42,0